

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die erste Predigt/ vber das III. Capitel deß H. Propheten Michae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

ein Ende? Gott aber / spricht S. Paulus / sey gedancket / der uns solchen Sieg gegeben hat durch Christum Jesum unsern HERRN / demselben König der Ehren / Herzogen des Heyls / vnd Fürsten des Lebens / unserm Vorläuffen Jesu Christo / sey Lob / Ehr / Preis gesagt in Ewigkeit / Amen.

Die erste Predigt / vber das III. Capitel des H. Propheten Micha.



Nd ich sprach: Höret doch jr Häupter im Hause Jacob / vnd jr Fürsten im Hause Israel / ihr soltet billich seyn / die das Rechte wüßten / Aber ihr hasset das Gute / vnd liebet das arge. Ihr schändet ihnen die Haut ab / vnd das Fleisch von ihren Beinen / vnd fresset das Fleisch meines Volcks. Vnd wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt / zerbrecht ihr ihnen auch die Beine / vnd zerlegets wie in ein Löffeln / vnd wie Fleisch in einen Kessel. Darumb / wenn ihr nun zum HERRN schreyen werdet / wird er euch nicht erhören / Sondern wird sein Angesicht für euch verbergen / zur selbigen Zeit / wie ihr mit euerm bösen Wesen verdienet habt.

Auflegung.

Summa des
1. Cap. Mich.



Indiesem dritten Capitel beweiset Micha abermals seinen Geist vnd freudigen Muth / den er hatte mit Straßpredigten wider alles / was in hohen vnd andern Ständen vngerechtis führung. Dann er angreiff gewaltiglich vnd mit harten Straßworten die obersten Häupter beydes des Weltlichen vnd Geistlichen Regiments / Fürsten / Regenten / Richter / Priester / falsche Propheten vnd Lehrer / vnd verweist ihnen wie vbel sie allerseits ihr Ampt Anordneten / vnd was grosser Jammer durch ihre Schuld vnd Sünd bey dem armen Volck an Seel vnd an Leib gestiftet wurde.

Es ist aber hie wol zu mercken / daß diß sey die herrliche Predigt / welcher Beschluß die Eltesten des Volcks Juda zur Zeit Jeremia anjogen / den Propheten Jeremiam dardurch vom Urtheil des Todes / so über ihn von Fürsten / Priestern vnd Volck beschloffen ward / ledig zu machen / Jer. 26.

Vnd wie auß demselben Ort zu ersehen / ist sie gehalten worden zur Zeit des frommen Gottseligen Königs Hiskia / der sie ihm auch hat lassen zu Gemüthe vnd Herzen gehen / vnd darauff fürgenommen / was einem frommen König Ampts wegen gebühre.

Wir wollen aber zu diesem mal hören / wie Micha den Häuptern im weltlichen Regiment habe zugesprochen / vnd was für ein Capitel er ihnen gelesen hab / welches wir fassen in diese zween Puncten. Erstlich / von der gewöhnlichen Tyranny der Fürnembsten im Hause Juda. Zum andern / von der gerechten Straff Gottes / deren sie solten gewärtig seyn.

Inhalt folgender Predigt.

I.

II.

Erklärung des Texts.

Lauten seine Wort also / Vnd ich sprach: Höret doch / ihr Häupter im Hause Jacob / vnd ihr Fürsten im Hause Israel.

Zeiget hiemit an / wen er anrede / vnd mit wem er es woll zuthun haben in dieser Predigt: nemlich mit den hohen Häuptern des weltlichen Regiments im Hause Jacob vnd Israel.

Micha strafet die Fürsten in Juda.

Wiewol aber sonst gemeiniglich durch das Hause Israel verstanden wirdt das Königreich der zehn Stämme / gleich wie hinwiderumb durch das Hause Juda / das Königreich Juda: Jedoch seynd namhafte ansehnliche Ursachen / Grundt vnd Argument / die da erweisen / daß Micha hiermit die Regenten im Königreich Juda eygentlich gemeynet habe.

Erstlich / dieweil es der Prophet selber also erkläret / Dann als er hernacher in dieser Predigt widerumb sagt: So höret diß ihr Häupter im Hause Jacob / vnd ihr Fürsten im Hause Israel. Setzt er so baldt darauff: Die ihr Zion mit Blut barret / vnd Jerusalem mit Vnrecht. Welches eine vnwidersprechliche Auflegung ward / er meynete die Häupter im Hause Jacob / welche zu Zion vnd Jerusalem im Reich Juda regierten vnd wohnten.

Welches er noch klärer macht im Beschluß der Predigt / da er spricht: Zion werde vmb ihrer willen / wie ein Feldt zupflüget / Jerusalem zum Steinhaußen / vnd der Berg des Tempels zu einer Wildnuß werden.

Neben diesem allem zeugens auch die obbemeldten Eltesten / die des

Pro

Propheten Michas Wort anziehen vnd außdrücklich melden/ Hiskias vnd das ganze Juda hab sich darüber entfesselt vnd gebessert.

Wer seynd dem die Fürsten/ vnd die Häupter im Jüdischen Volck? Das waren des Königs Hiskias Hoffräht/ seine fürnehmste Richter zu Jerusalem vnd Elsesten in andern Stätten/ die mit vnd neben dem König Hiskias in der Regierung waren/ dem Volck Bericht vnd Gerechtigkeit solten ergheyn vnd widerfahren lassen.

Was saget er nun denselbigen? Ihr solts billich seyn/ die das Recht wissen/ Aber ihr hasset das Gute/ vnd lieber das Arge.

Das ist so viel gesagt/ Wenn im ganzen Landt Gerechtigkeit zu finden were/ so solt mans bey euch finden. Denn ihr seyd die jenigen/ die darinnen vnterrichtet seynd/ denen das Recht von Ampts wegen befohlen/ die auch wollen für Rechtsverständigen gehalten vnd angesehen seyn/ Darumb seyd ihr desto weniger zu entschuldigen/ wenn ihr wider Recht vnd Billigkeit thut. Denn ihr so kindisch nicht seyd/ daß ihr köndtet fürwenden/ ihr hettet auß Vnwissenheit des Rechtes gesündigt.

Vngeachtet aber/ daß ihr wisset/ was Recht oder Vnrecht ist/ vngeachtet/ daß jr die jenigen soltet seyn/ die zum strengesten darüber halten solten/ so seyd ihr doch die ersten/ die freffenlich darwider thun vnd handeln. Dann ihr hasset das Gute/ welches ihr soltet handhaben/ vnd lieber das Arge/ welches ihr mit Ernst straffen soltet. Dasselbig liebet jr/ dasselbig thut jr/ auch wider ewer eygen Herg/ vnd wider ewer Gewissen/ wider Recht vnd wider Billigkeit.

Sünde der
Fürsten Ju-
da.

Welches seynd dann sonderlich ire Sünd. so dem Rechten vnd Guten entgegen waren? Das zeigt er in ein klein gut rund an. nimpt kein Blat fürs Maul: Ihr schindet jnen die Haut ab/ vnd das Fleisch von jren Beinen/ vnd freisset das Fleisch meines Volcks/ vnd wenn jr jnen die Haut abgezogen habt/ zubrecht jr jnen auch die Bein/ vnd zerlegt wie in ein Töpffen/ vnd wie Fleisch in einen Kessel. Mit welchen Worten er die grosse Vnbarmherzigkeit der Gewaltigen im Volck Juda hat beschrieben/ vnd so viel jnen andeuten wollen/ Ihr gehet mit dem armen Volck so Tyrannisch vmb/ als wie ein Messer mit einem vnvernünftigen Viehe vmbgeht/ wenn er es schlachten sol/ dasselbe schindet er/ zeugt ihm die Haut ab/ schnell vnd lediget das Fleisch von Beinen hinweg/ zerhawet vnd zubricht die Bein/ macht Stücl darauß/ zerlegt auch das Fleisch in etlichen Töpffen oder in einen Kessel/ daß es nachmals gessen werde: Eben also handelt ihr/ nicht mit Viehe/ sondern mit Menschen/ die zu Gottes Ebenbild

Bilde erschaffen sind. Dann ir (alle Recht vnd Billigkeit / ja alle Menschliche Liebe vnd Varmherzigkeit weit hindan vnd auß den Augen gesehet) treibet öffentlichliche Schinderey an dem armen Volck / ir saugte dieselbe auß mit Schankung / mit Beschwerung / mit euerm Dringen vnd Treiben / mit Pfändern vnd Frondienst / im Bath vnd andern / vnd steht nicht irem Schweiß vnd Blut / was sie mit sawrer bitterer Arbeyt errungen / vnd kümmerlich erarbeitete haben. das müssen sie euch geben / darmit ir ewern Pracht desto stattlicher führen köndt. Der gestalt das arme Volck solchen Hunger vnd Kummer leydet mit iren Weibern vnd kleinen Kindlein / daß man ihnen den bitteren Hunger auß den Augen sihet. Vnd also ihr Fleisch vnd Wein durch ewern Geiz vnd Vnarmherzigkeit verzehret vnd auffgefressen wirdt. Diß ist die Anlag des Propheten. Was nun der Allmächtige für ein Straff ihnen lasse anmelden / wirdt der ander Theil der Predige mit sich bringen.

Lehr vnd Erinnerung auß dem andern Theil.

AUS dieser Anlag / die der Prophet wider die grosse Håup- Ampt der Prediger.
ter fñrnimpt / lernen die Prediger mit was Erew vnd Fleiß sie ir Ampt zu thun pflichtig vnd schuldig seyen. Daß sie nemlich als die bestälte Wächter vber Jsrael / dem Gottlosen sein Vnrecht nicht verhalten / sondern getrost anzeigen vnd sagen sollen / nicht stumme Hunde seyn / sonder ihr Stimm erheben wie eine Posaunen / vnd zuvor auß / welche öffentlich sündigen / die sollen sie nach Erforderung der Sachen straffen für jederman / wie Paulus seinen Jünger Timotheum erinnert.

Solch ir Ampt seynd sie schuldig zuthun / nicht allein gegen das gemeine Volck sondern auch zu den hohen Håuptern / die ihrer Sorg vnd Wacht vnterworfen sind. Welches nicht allein der heylige Prophet Micha treulich gethan / sondern auch andere Lehrer vnd Männer Gottes. Moses vnd Aaron sagten dem König Pharaon vnter Augen / wie schwehrlich er sündigte / vnd wie gar vbel seine Sachen mit Gott stünden. Also Samuel sagt dem König Saul / Nathan dem König David / Der Mann Gottes / so von Juda gen Bethel kam / dem Jerobeam / Ahia der Königin Jerobeams Gemahl / Hanani der Schawer dem König Asa / Jechu der Prophet dem König Josaphat / Elias dem Gottlosen Ahab Zacharias Joiada / Son dem König Joas Elisäus dem Joram König in Jsrael / Joannes der Täufer d. Herodi / Ambrosius

1. Tim. 5.

dem Keyser Theodosio/re. Welche allzumal sahen nit auff Menschen Günst/sonst weren sie keine rechtschaffene Diener Gottes gewest/ sintemal wie Paulus zeuget/ wenn ich den Menschen gefallen hette/ were ich Christi Knecht nit: Sondern sie haben auff Gott gesehen/ vnd ehe ihr Leben wagen wollten/ ehe dem sie ihr Ampt vncrewlich wolten vnterlassen. Denn sie wußten/ wenn sie dasselbig darüber verlieren würden/ daß es bey Gott dem H. Ern solte ewig gefunden seyn.

Dieser Exempel sollen die Lehrer nachfolgen/ vnd sich trösten/ daß sie Gott zum Gehülffen haben. Der zu Jeremia sagt am ersten: Du solt gehn/ wohin ich dich sende/ vnd predigen/ was ich dich heisse/ fürchte dich nicht/ den ich bin bey dir/ ich wil dich erretten. Derselbige nun wird auch noch seinen Dienern beystehen/ welche eine gute Stufen vnd grosse Frewdigkeit erlangen in Christo Jesu/ wenn sie ihr Ampt crewlich thun/ vnd haben sich gewißlich zu trösten/ Gott werde ihnen ihre Arbeyt vnd Mühe in Himmel wol belohnen/ wie er in seinem Wort ihnen verheissen vnd zugesaget hat.

Dan. 12.
1. Pet. 5.

Die Sünd
bad nicht das
Ampt ge-
strafft.

Zuhörer/ sonderlich aber die Oberherren/ sollen billich auß der Predigt Micha lernen/ daß es nicht heisse auffrührisch geprediget/ da man gleich ihre Laster mit Ernst angreiff vnd strafft. Man läßt jren Standt einen herrlichen guten Göttlichen Standt seyn vnd bleiben/ den greiff man nit an/ wie die auffrührische Prediger thun/ welche den Standt selbst verkleinern/ oder die Oberherren wider ihre ordentliche Obrigkeit auffwizeln vnd reg machen. Welches vnrecht vnd nicht auß Trieb des guten/ sonder des bösen Geistes geschicht/ als die Hiffort vom Barren Krieg außgewiesen hat.

Was aber die Laster anlanget/ wenn man dieselbige strafft mit Gottes Wort/ auch die Personen selber darüber anredt/ vnd besprachet/ das heist nicht auffrührisch geprediget/ man wolte dann Micha sampt allen oberzehlten Propheten vnd Dienern Gottes auch zu Auffrührer machen. Es haben zwar die Gottlosen jnen solches für Auffruhr gerechnet/ wie es Pharao dem Moß vnd Aaron deutete/ bezugleichen Helias vnd andere mußten den Namen haben/ als weren sie die so Israel verwirreten/ aber es ist das beste/ daß der H. Geist selber davon vrtheilet/ welcher solche Frewdigkeit im straffen/ da sie mit gebürtlicher Bescheidenheit beschicht/ recht vnd gut heist. Welch Vrtheil des Geistes Gottes viel höher zu achten ist/ denn das verkehrte Vrtheil der Welt.

Gelt ein
schädlich La-
ster an der
Obrkeit:

Zum dritten/ sollen alle die in der Oberkeit/ Regierung/ Richterampt/ seynd/ vor dem Geiz als dem leydigen Satan sich hüten vnd fürsorgen. Denn

wo der

wo der bey ihnen regieret/da iſts geſchehen/da iſt die Gerechtigkeit bey ihnen ver-
rahen vnd verkauft/ das Recht vnterdrucket/ da gehen die Beſchwerden
der Vnterthanen an/die vielfältige Schakungen/die vberſetzte vnd vberhäuff-
te Geſtalt/die beſchwerliche Steuer/ da nimpt man Geſchänck vnd Gaben/
da trachtet man nach der Vnterthanen Galt vnd Gut/ Haus vnd Acker/da
wird das Recht jämmerlich verkehrt/ dem Gottloſen Recht geſprochen vmb
Geſchänck willen/ vnd das Recht der Gerechten von ihnen gewendet/ da iſt
nichts denn Freſſel/ Schinderey/ Vnterdrückung der Armen/ allerley Sünde
vnd Vngerechtigkeit/ ja ein Meer alles Vbels/ welches auß ſolchem vbel beſtel-
ten Regiment erfolget.

Darumb ſolten billich die groſſen hohen Häupter/ König/ Fürſten/ Graf. *Ampt der*
ſen/ Herren/ Edelleute/ Räthe/ Richter/ &c. dieſe Predigt deſ Propheten Michæ *Obigkeit.*
für Augen haben/ ſie ſolte ihnen ein Denckmal ſeyn/ ſich für ſolchen Greuweln
zu hüten vnd zu verwahren/ vnd ihr Ampt alſo zu verwalten/ daß ſie ſich erwei-
ſen/ nicht als vnbarmerhertige Herrſcher/ ſondern als gutthätige Väter deſ
Vaterlandes/ nicht als Tyrannen/ die vber das Volk herrſcheten mit Vn-
barmerhertigkeit/ ſondern als Hirten/ die zwar von den Schäflein die Wollen
nehmen/ das iſt gebürlich Schoß/ Zoll/ &c. wie Gottes Wort zuläſt/ ſonſt aber
ihrer mit ſo viel Schakungen vnd Beſchwerden ſchonen/ vnd nicht die
Haut gar abziehen.

Vnd hetten ſie ſich hierunter zuerinnern der hohen Würdigkeit ires Ampts/
vmb welcher willen ſie ſich ſcheuen ſolte durch Geiz oder vnbillige Beſchwe-
rungen die Vnterthanen vber Vermögen zu betrüben vnd aufzufaugen.

Denn ja das Ampt/ welches ſie führen/ nicht ihr iſt/ ſondern es iſt deſ *1. Par. 191*
HERRN. Vnd ſihen ſie im weltlichen Regiment an vnſers HERRN Gottes
ſtatt wie der fromme König Joſaphat ſeine beſtete Richter im Lande mit dieſen
trefflichen Worten vermahnet: Sehet zu/ was jr thut/ denn ihr haltet das Ge-
richt nicht den Menſchen/ ſondern dem HERRN/ Darumb laſſet die Furcht
deſ HERRN bey euch ſeyn/ vnd hütet euch vnd thut/ denn bey dem HERRN
vnſerm Gott iſt kein Vnrecht/ noch Anſehen der Perſon/ noch Annemung
deſ Geſchäncks.

Seynd ſie dann in dieſem hohen Ampt an Gottes Statt/ deſhalb ſie
auch Väter werden genennet: So ſollen ſie billich deſto heyliger daſſelbige ver-
walten/ daß keine ſolche Leuſchinderey oder Tyranny/ weder von ihnen ſelber
geübet/ noch andern geſtattet werde.

Sie seynd auch die jenige, welchen der Schutz der Gerechtigkeit ist vertram-
wer, daß sie diese handthaben. Wenn aber sie selbst die ersten seynd, so die Ge-
rechtigkeit mit Füßen treten / wie schändlich ist es? wie vbel lautet es?

Der Geistreiche Lehrer Syrach hat diese abschewliche Sünde durch ein
Gleichniß erklärt, als er schreibt am 20. Cap. Wer Gewalt vber im Gericht der
ist eben als ein Hofmeister, der ein Jungfraw schändet, die er bewahren sol.

Also ist den Häuptern / Fürsten /c eine schöne J. Jungfraw verrawet,
die heist Iustitia, Gerechtigkeit. Die solten sie bewahren, daß sie nicht werde ge-
schändet. Da nun sie selbst die seynd, die es thun / werden sie gewißlich vnges-
strafft nicht davon kommen.

Sie seynd ferners die jenigen, denen Gott die Armen so treulich, so gar
hoch, vnnnd so fleißig befohlen hat, sie bey dem irigen wider anderer Muthwillen
zu schützen. Was muß es dann für ein Greuwel seyn vor Gottes Angesicht,
wenn sie dieselbige schinden vnd schaben, zu Boden stoßen, außsaugen vnd von
dem, das sie hatten durch ihren vnsättlichen Geiz abtreiben?

Vber diß alles solte die abschewliche Beschreibung dieser Sünd, alle
Gewaltigen darvon abschrecken / wenn nur ein Füncklein der Gottseligkeit,
oder auch nur der gemeinen Barmherzigkeit (so auch die Heyden gehabt) in
ihnen ist. Dann, sage mir, woldestu nicht den jenigen für einen vngewissen
Schinderen. Bluthundt halten, welcher einen Menschen neme, vnnnd schlachete ihn, schin-
dete ihn hernacher, vnd zöge ihm die Haut vber den gangen Leib ab, schnit gan-
ze Stücker Fleisch vom Leib, vnd hieb dreyh, daß Bein vnd Blut darauf sprit-
zete, legte hernacher das Menschen Fleisch in die Töpfen, ließ siedend vnd fröste
es? Wer wolte nicht an einem solchen Barbarischen Vnmenschen ein Ab-
schewen tragen.

Nun hat fürwar der J. Geist den Greffel Gewalt der Barbarmherzigen ge-
gegen das arme Volck eben also beschrieben, vnd nit anders, als in Erklärung
der Wort des Propheten gehört ist. Vnd im 53. Psal. geschrieben steht: Wöl-
len dann die Vbelthäter ihnen nicht sagen lassen, die mein Volck fressen, daß
sie sich nehren?

Darumb solche Tyrannen nicht zweiffeln sollen / sie sehen vor Gottes
Angesicht eben so abschewlich, als die Cyclopische Menschenfresser, deren wir
sekund haben gedacht.

Vnd ist solche ihre Sünd desto grewlicher, weil sie mit ihrer Schinderen
auch andern Exempel geben, daß sie gedencken: Dörffens die Fürsten thun,
dörffens

hoffens die Regenten/Räthe vñ Richter thum/die doch jres tragenden Ampts halber solche vnbillliche Beschwerung vñ Unterdrückung der Armen solten abschaffen: So ist dir vielmehr erlaubt. Der gestalt das Land voll Greffel wurde vñ mit Vngererechtigkeit wie mit einem ergossenen Bach vberschwämmt/das wer stärker ist/den Schwächern in Sack schiebt/vñ das Land die Wüster hat der Einwohner nit mehr ertragen kan/sonder dieselbige ausspeyen muß/als welches von ihnen entheyliget/vñ mit ihren Blut schulden verunreiniget ward.

Demnach haben fürnemlich die König vñ Fürsten selbst diese Lehr zu merken. auff daß sie ihren Leuten/die sie in der Regierung gebrauchen/nicht allzu viel getrawen denn wir sehen/ob wol der König Distas für seine Person fromm vñ Gottesfürchtig war/vñ es gern allenthalb gut gesehen hatte/das jedoch seine Fürsten/Räthe vñ Gewaltigen einer solchen scharpffen Predigt vñ starcken Reformation wol bedörfft haben. Denn die waren solcher vnbilllichen Handel noch von der alten Regierung her des Gottlosen Königs Ahas gewohnt gewest.

Vermahnung
an die Fürst.

So geht es auff den heutigen Tag zu/das erwan die Herrn selber gut vñ fromm seynd/Aber die/so neben ihnen die Regierung verwalten/seynd oftmal Schälte/vñ solche Leute wie sie der Prophet Micha hie abmahlet.

Vñ derwegen den Herrschafften des Aufsehens hoch von nöthen thut/wie Distas nachmals gethan/vñ Josaphat in der gemeinen Reformation seines gangen Königreichs auch die Gerichtstul reformirt/mit ernstlichem Befehl vor Geiz/Geschänd vñ Vnrecht im Gericht bey Vermeidung Göttlicher Vngnad sich zu hüten Auch David im 101. Psalmen von sich zeiget/was für ein gut Aufsehen er auff seine Diener zu Hof vñ auff dem Landt habe/damit Gottlos Wesen nicht vberhandt nemme/sonder abgeschafft/vñ/so viel möglich/aufgerottet werde.

Folger nun im Text des Propheten die Verkündigung Göttlichen Zorns über die berührte Tyrannen der Gewaltigen.

Der ander Theil.

Darvon weissaget er also: Darumb wenn ihr nun zum HERRN schreyen werdet/wirdt er euch nicht erhören/sondern wirdt sein Angesicht für euch verbergen zur selbigen Zeit/wie jr mit ewern lösen Wesen verdienet habt.

Micha ver-
kündigt den
Sünder
Straff.

o illj

Die

Die Meinung des Propheten ist die: Euer Treffel vnd Muthwill ist so groß, daß Gott denselben demal eins mit ewern zeitlichen vnd ewigen Schaden wird eyngedenck seyn. Denn es wird ein Zeit kommen/da euch wird schreyen vnd ruffens von nöhten thun. Als dann sol das der Lohn seyn/daß ihr nicht allein die Vergeltung ewerer Bosheit wol fühlen solt/ sondern wenn ihr gemoltet der Straff wider loß werden/ vnd deshalb zum Herab ruffen werdet. So wird er nicht hören/ gleich wie ihr zuvor ewere Ohren vor dem Seuffzen vnd Schreyen der Bedrängiße habt zugestopfft/ vnd wie jr ohn alle Barmherzigkeit sie habt vnderdruckt/ Also solt auch ihr ohne Barmherzigkeit vmbkommen/ ich wil weder hören noch helfen/ sonder euch in ewern Nöhten stecken lassen. Dañ/spricht er/ Ir habs verdienet mit ewern bösen Wesen/ nach demselben wird euch wider vergolten werden.

Nun möchte jemandt hie fragen: Ist dann die Handt daß H. Ern verfürket? vnd hat er also sein Barmherzigkeit verschlossen für Zion/ daß er auch den nicht wil gnädig seyn/ die sich zu im bekehren? zu im ruffen vnd schreyen?

Antwort/ des H. Ern. Handt ist nicht verfürket/ daß sie nicht helfen könnte. So ist sein Ohr nicht dick worden/ daß er nit höre/ So ist auch kein Bus oder Bekehrung zu spat/ wenn sie gründlich ernst vnd warhafftig ist.

Zweyerley
Bus:

Es ist aber die Bus zweyerley: Es ist eine/ die iren Grundt im Herzen hat/da der Mensch nicht eben fürnemlich auß Furcht der Straff/sondern vielmehr auß Reu vber die begangene Sünden zu Gott vmb Gnad ruffet vnd dasselbig im Vertrawē Jesu Christi. Ein solche Bekehrung wird nit von Gott verworffen/ vnd ein solch Schreyen wird nit veracht/ ist auch nicht zu spat.

Darnach aber ist ein ander Schreyen/ welches auch vor der Menschen Augen vnd Ohren scheint/ von Herzen gehn/ so es doch nur Heuchelen ist/ wenn ein Mensch nit auß Reu vber die begangne Vberretung/ sondern allein auß Furcht der Gefahr/ oder auß Fühlen der Straff schreyet/ nit als sey er seinen Sünden so herzlich feind worden/ sondern dieweil er die Straff fürchtet/ die im für Augen schwebet.

By welchem Schreyen keine rechte Zuversicht des Herzen auff Gott ist/ sondern ein böses Gewissen vnd stettiger Zweifel/ Gott werde sein Gnad vnd Barmherzigkeit zu rück ziehen wie sie zuvor gegen andern gethan haben.

Derhalben dräwet er diesen verstockten Tyrannen/ wenn es einmal dagit/ komme/ daß sie seiner Hülff bedörffen/ vnd schreyen/ weil sie der herben Lagn besorgen/ so wölle er auß gerechtem Brheil (die vorigen Sünden zu straffen) seine

seine

seine Stad ihnen nicht geben / daß ihr Ruffen auß einem ernstlichen Haß vñnd
Missfallen gegen die Sünd / oder auch aus rechtem Glauben gehe / sondern
als ein Eistloß vñnd Glaubenloß Geschweß / ohne alle Frucht abgehn vñnd
verschwinden soll / vñnd sie in ihrer Noht sollen stecken bleiben / darinnen ster-
ben vñnd verderben / wo sie nicht beyzeiten umbkehren / vñnd demselben Zorn
amorzommen / ehe dann er angehe vñnd anbrenne.

Lehr vñnd Vermahnung.

Dies ist eine schreckliche Drauwung schrecklicher Straff <sup>Schreckli-
ches Gericht
Gottes wider
die unbarm-
herzigen.</sup>
vñnd des rechten Urtheils Gottes / auß welchem die ienigen / so die
Armen gehörter massen drucken vñnd drängen / zu lernen haben / wo
sie nicht beyzeiten abstehn von ihrem vnbesägten Thun / wie es endlich werde
aufgehn / vñnd was es für ein Ende nemmen werde.

Nemlich / es werde ihnen ein Tag des Verderbens kommen / da sie zu
schreyen vñnd zu weynen haben / vñnd doch kein Erhörung / kein Antwort / kein
Hülff / kein Rettung sicherzeigen werde.

Dann je heftiger das Ampt der Oberkeit ist / in welchem sie von Gottes
wegen sitzen / je heftiger ihnen die Gerechtigkeit vertrauet ist / je ernstlicher
ihnen die Armen befohlen waren / je besser sie das Recht wissen / vñnd doch wiß-
sentlich dawider thun / je grösser Ergernuß sie geben mit ihrem bösen We-
sen / je heftiger die Armen wider sie ruffen vñnd schreyen : So viel grösser wird
auch das Verderben seyn / welches als ein Sturm vñnd Ungewitter vom All-
mächtigen sie vberfallen wird.

Darvon läßt Gott zeugen vñnd predigen in seinem theuren H. Wort
vielsältig / auff daß man der Sachen desto gewisser werde.

In 82. Psalmen lesen wir / daß vmb solcher Tyranny willen die
Grundfeste des Lands fallen. Vñnd steht so bald darauff : Ich habe wol ge-
sagt / Ir sendt Götter / vñnd allzumal Kinder des Höchsten / aber ir werdet ster-
ben / wie Menschen / vñnd wie Tyrannen zu grundt gehn.

In Sprüchen Salomonis lesen wir : Ein Gottloser / der vber ein arm ^{Prov. 28.}
Volk regiert / das ist ein brüllender Löw vñnd grieriger Bär. Wenn ein Fürst
ohn Verstand ist / so geschicht viel Vnrachts. Wer aber den Geiz hasset / der
wirdt lang leben.

Vñnd widerumb spricht Salomon / Wer dem Geringen Gewalt thut / ^{Prov. 14.}
den lästert desselben Schöpffer.

Item: Treiben nicht zu rück die vortigen Grenzen / vñnd gehe nicht auff der
Wägen Acker. Dann ihr Erlöser ist mächtig / der wirdt ihre Sach wider dich
aufführen / Prouer. 23. Sonderlich thut die Weißheit Salomonis am 6.
eine gar eyfferige Predigt vñnd Vermahnung an alle Regenten / wider solchen
vnrechte Gewalt / deren die oben an im Regiment sitzen: Vngerechtigkeith ver-
wüster alle Landt / vñnd böß Leben sturket die Stül der Gewaltigen. So höret
nun ire König vñnd mercket / lernet ihr Richter auff Erden. Nemet zu Obren
die ihr vber viel herrschet / die ihr euch erhebt vber den Völkern. Denn euch ist
die Obrigkeit gegeben vom HERRN / vñnd die Gewalt vom Höchsten / wel-
cher wirdt fragen / wie ihr handelt / vñnd forschen / was ihr ordnet. Denn ihr
seid seines Reichs Amptleut. Aber ihr führet euwer Ampt nicht fein / vñnd
haltet kein Recht / vñnd thut nicht nach dem / das der HERR geordnet hat.
Er wirdt gar greulich vñnd kurz vber euch kommen / vñnd es wirdt gar ein
scharpff Gericht gehn vber die Oberherren. Dann den Veringen widerfähr
er Gnad / Aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden. Denn
der / so aller HERR ist / wirdt keines Person fürchten / noch die Macht
scheuwen / Er hat beydes die Kleinen vñnd Grossen gemacht / vñnd sorget für
alle gleich. Vber die mächtigen aber wirdt ein starck Gericht gehalten wer-
den.

Dieses starcken / mächtigen vñnd jornigen Gerichts haben sich die vnarm-
herzigen Tyrannen desto gewisser zu versehen / dieweil wider sie geht das Seuff-
zen der armen bedrangten vñnd vnterruckten Leut.

Seuffzen
der Armen
wider die
Vnarmher-
zigen,

Dann gleich wie sonst das gemeine Gebett beerrühter Leut / wann es für
die Obrigkeit ist vñnd geht / derselben ein mächtiger Schutz ist / Also want sich
die Herrschafften so halten / daß ihre arme Vnterthanen vnter der Last der
Beschwerung seuffzen vñnd gen Himmel ruffen / vñnd Gott als dem obersten
Richter ihre Noht befehlen vñnd klagen / Da kan es nicht abgehn ohne gew-
liche Straff. Dann GOTT also gesinnet ist / daß er läßt für sich kommen das
Seuffzen der Elenden / vñnd nach seinem grossen Arm behält er die Kinder
des Todts. Er erreiet den Armen / der da schreyet / vñnd den Elenden / der lei-
nen Helffer hat. Er ist gnädig dem Veringen vñnd Armen / vñnd den Seelen
der Armen hüfft er. Er erlöset ihre Seel auß dem Trug vñnd Freffel / vñnd ihr
Blut ist theuwer geachtet für ihm.

Darumb richtet vñnd straffet er hergegen ire Veleydiger / vñnd sturket den
Gewalt der Vngerechten. Er löset auff der König zwang / vñnd zubreicht die
Ruhren

Nutzen der Treiber vnd Herrscher/ vnd wie im Buch Job am 34. geschrieben steht: Der H e r r bringt der Stolzen viel vmb/ die nicht zu zehlen sind/ vnd stellet andere an ihre statt. Darumb daß er kennet ihre Werck/ vnd lehret sie vmb des Nachts/ daß sie zuschlagen werden/ Er wiß die Gottlosen vber et-
 nen hauffen/ da mans gern sihet: Darumb daß sie von im gewichen sind/ vnd verstanden seiner Wege keinen/ daß das Schreyen der Armen mußte für ihn kommen/ vnd er das Schreyen der Elenden höret.

Welches der Prophet David vnter die herrlichen Werck Gottes zeh-
 let/ damit er seine Güt gegen die Betrübten/ vnd seinen Zorn gegen die Gewaltigen Treiber vnd Dränger erzeigt. Dann also spricht vnd sin-
 get er im hundertten vnd siebenden Psalmen: Die/ welche niedergedruckt
 vnd geschwächt waren von dem Bösen/ der sie gezwungen vnd gedrungen
 hatte/ da Verachtung auff die Fürsten geschüttet ward/ daß alles irrigh vnd
 wiß stunde/ Vnd er den Armen schüzere für Elend/ vnd sein Geschlecht wie
 eine Herd mehrete.

Die weil dann vber solche Tyrannische Oberherrn ein schrecklich Ge-
 richt geht/ wie an Pharaone vnd andern zu sehen/ auch diese Straff nicht nur
 zeitlich ist/ sondern sie ihnen selbst den Weg vnd Zugang zu der Gnaden Got-
 tes versperret/ daß sie endlich in ihrer letzten Noht verlassen vnd ewig ver-
 dambt werden (sintemal die Vngerechten keinen Theil an Gottes Reich ha-
 ben) so solte doch billich ein jede Obrigkeit Gott fürchten/ vnd sich scheuen die
 zu beleidigen/ oder wider Billigkeit vnd Vermögen zu beschweren/ die ihnen
 von Gott der obersten Erbherren vber alle Landt vnd Richten der ganzen
 Welt so hoch befohlen sind.

1. Cor. 6.

Wie ihnen dißfalls der heylige Job (der auch ein mächtiger Fürst war)
 ein lebendig Vorbild ist/ Der von sich spricht im 31. Capitel seines Buchs:
 Habe ich mit meiner Handt vber den Wäßen gefahren/ weil ich mich sahe im
 Thor Macht zu helfen haben: So falle meine Schulter von meiner Achseln/
 mein Arm breche von den Röhren. Denn ich fürchte Gott wie einen Vnsall
 vber mich/ vnd künde seine Last nicht ertragen.

Barmherzi-
 ge Fürsten
 vnd Obrig-
 keit.

Vnd widerumb im selbigen Capitel: Wird mein Landt wider mich schrey-
 en/ vnd mit einander seine Fürche weynen. Habe ich seine Früchte vnbezahlet
 gessen/ vnd das Leben der Ackerleut sauwer gemacht/ so wachse mir Disteln
 für Weizen/ vnd Dornen für Gersten.

Dergleichen Job vnd Nuhin dem Gottseligen frommen König Josta
 mit

Jerem. 22

mit allen Ehren nachgeschriben worden/das er vber dem Recht vnd Gerechtigkeit gehalten/dem Elenden vnd Armen zu Recht geholffen/ vnd ihm wolgangen habe.

Der Allmächtige Gott vnd Vatter vnser H E R R Iesu Christi/ in welches Händen besteht das Regiment auff Erden/ wölle mit seinem H Geist regieren/ lehren vnd führen alle Obrigkeit/ das sie vor allen Dingen Gottes Ehr/Ruhm vnd Preiß/ vnd ihrer befohlenen Vnterthanen zeitliche vnd ewige Wolsahrt befördern/ des Geistes vnd alles des Vnrechts/ so darauß erfolget/ müßig stehn/ auff das wir zu allen Theilen in Fried vnd guter Policy Gott hie dienen/ vnd ihn dort in alle immerwährende Ewigkeit hinhin ehren vnd preisen/ Amen.

Die ander Predigt/ vber das III. Capitel des H. Propheten Micha.



Dspricht der H E R R wider die Propheten/ so mein Volk verführen: Sie predigen/ Es solle wolgehen/ wo man ihnen zu fressen gebe/ wo man ihnen aber nichts ins Maul gibe/ da predigen sie/ Es müsse ein Krieg kommen. Darumb soll euwer Gesicht zur Nacht/ vnd euwer Warsagen zur Finsternuß werden. Die Sonne soll vber den Propheten vnter gehen/ vnd der Tag vber ihnen finster werden. Vnd die Schauwer sollen zu schanden/ vnd die Warsager zu Spott werden/ vnd müssen ihr Maul alle verthüllen/ weil da kein Gottes Wort seyn wirdt.

Ich aber bin voll Krafft vnd Geistes des H E R R I voll Rechts vnd Stärke/ das ich Jacob sein Vbertretten/ vnd Israel seine Sünde/ anzeigen thar. So höret doch diß ihr Häupter im Hause Jacob/ vnd ihr Fürsten im Hause Israel/ die ihr das Rechte verschmähet/ vnd alles was auffrichtig ist/ verflucht